

# Erzgeb. Volksfreund.

## Bekanntmachung.

Das an die Stelle des verstorbenen Ortsbesizers David Gottlieb Ehrig in Pöhlau der Gartenbesizer Christian Gottlieb Werner daselbst als Mitglied in den Kirchenvorstand gewählt worden ist und der Kirchenvorstand zu Reinsdorf aus folgenden Mitgliedern,

- 1) Gottlieb Benjamin Nothe, Pfarrer und Vors.,
- 2) Herr Franz Theodor Kröhne, Diac.,
- 3) Joseph Friedrich Tröbger, Tischlermeister und weilt. Stellvertreter des Vorsitzenden,
- 4) Johann Gottlieb Meier, Ortsbes. und Cassirer,
- 5) Adolph Ferdinand Wagner, Ortsbes.,
- 6) Christian Friedrich Bretschneider, Ortsbes.,
- 7) Christian Heinrich Meier, Ortsbes.,
- 8) Johann Gottlob Junghänel, Stadtgußbes.,
- 9) Christian Gottlieb Werner, Gartenbes. in Pöhlau

besteht, wird hiermit bekannt gemacht.

Reinsdorf, den 28. November 1873.

Gottlieb Benjamin Nothe, Pfarrer.

(12864—65)

## Bekanntmachung.

Nachdem von der Abschätzungs-Deputation das Cataster der außerordentlichen städtischen Schul- und Kirchenanlage für das laufende Jahr aufgestellt und an uns abgegeben worden, so bringen wir Solches andurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß das vorgedachte Cataster von heute ab vier Wochen lang und bis spätestens

den 29. December dieses Jahres

in der Wohnung des unterzeichneten Bürgermeisters zur Einsichtnahme für die Contribuenten ausliegt, Reclamationen dagegen bis zum vorgedachten Zeitpunkt schriftlich bei uns anzubringen sind, später angebrachte aber für veräußert zu erachten und unberücksichtigt gelassen werden.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die in diesem Cataster ausgeworfenen Jahresbeiträge zur außerordentlichen städtischen Schul- und Kirchen-Anlage bis längstens

am 31. December dieses Jahres

und zwar die städtischen und Kirchen-Anlage vollständig an Herrn Stadtkassirer Arnold hier, die Schulanlage dagegen zu  $\frac{2}{3}$  an diesen und zu  $\frac{1}{3}$  an den Schul-gelder-Einnehmer Herrn Barth hier zu berichtigen sind.

Grünhain, am 26. November 1873.

Der Stadtrath daselbst.

Wichweger, Bürgermstr.

(12858—59)

## Bekanntmachung.

Hiermit werden die sämmtlichen Restanten der außerordentlichen städtischen, Schul- und Kirchenbau-Anlagen aufgefordert, sofort ihre Restbeträge bis mit Schluß 1873 anher zu berichtigen, widrigenfalls unnachlässiglich gegen dieselben gerichtliche vorgegangen werden müßte.

Grünhain, am 29. November 1873.

Die Stadtkassen-Verwaltung das.

Karl Arnold.

N 30 vom diesjährigen Reichs-Gesetzblatte ist erschienen und liegt in der Rathsexpediton zur Einsichtnahme aus.

Inhalt: Vorschriften über die Registrirung und die Bezeichnung der Rauffahrtsschiffe.

Schneeberg, den 29. November 1873.

Der Stadtrath.

Geier.

## Tagesgeschichte.

Sprechen wir in unserer heutigen

### Wochenschau

einmal zuerst vom Wetter, so ist zu bemerken, daß der Winter bis jetzt noch gar nichts von sich hat verspüren lassen, obwohl wir bereits im December leben. Fort und fort gab es im November milde Witterung, dann und wann mit Stürmen gemischt, und obwohl die Welt schalich schütigen und anhaltenden Regen wünschte, so fiel derselbe doch nur mäßig, und Quellen, Bäche und Flüsse hatten immer noch auf ausgiebigem Zufluß von oben. Bis auf den heutigen Tag hat sich tonach der heutige Winter ganz genau so angelassen, wie der vor-jährige, mit vorherrschender milder, lauer Witterung, dann und wann von Sturm und Regen, und nur im höhern Gebirge von einem schwachen Schneefall begleitet.

Springen wir vom Wetter flugs über zu den Weltthäteln und zur Politik, so ist zuerst vom

Deutschen Reiche zu erwähnen, daß in der verfloßenen Woche in mehreren Gegenden und Städten des Reiches die ersten umfassenden Schritte und Vorbereitungsversammlungen der verschiedenen politischen Parteien zu den ziemlich nahe bevorstehenden Reichstagswahlen stattfanden. Wie verlautet, würden diese Wahlen in der zweiten Woche des nächsten Monats Januar stattfinden; doch ist eine offizielle Bekanntmachung darüber noch nicht erschienen. Tragen nicht alle Wahrnehmungen, so ist bis jetzt die social-demokratische und die national-liberale Partei am rührigsten gewesen in Bezug auf die Reichstags-wahlen. So fand am 24. November in Kassel eine große Volksversammlung statt, welche von nahezu 2000 Personen besucht war. Auf der Tagesordnung stand das politische Programm des von der Arbeiterpartei aufgestellten Reichstags-candidaten W. Fric aus Bremen, welches derselbe in einer längeren Rede darlegte. Dasselbe gliedert in folgenden sechs Hauptpunkten: Einführung des All-gemeinen direkten Wahlrechts in Staat und Gemeinde; Abschaffung aller in-direkten Steuern; Abschaffung der stehenden Heere; Gewährung voller Press-freiheit; Gründung von Produktivassoziationen, von Gewährung der Unterrichts-freiheit. Die Versammlung nahm eine Resolution an, wonach die Candidatur Fric's mit allen gesetzlichen Mitteln unterstützt werden soll. — Aus unserem Sachsen schreibt man der Frl. Ztg., daß sich die Conservativen in Bezug auf die Reichstagswahlen noch gar nicht gerührt hätten, von Seiten der Liberalen sei erst eine Candidatur proklamirt, die des Handelskammersecretärs Dr. Senzel aus Leipzig für den 15. sächs. Wahlkreis, welcher die Amtsbezirke Rittweida, Limbach, Frankenberg u. umfaßt; am rührigsten aber seien die Socialdemokraten welche in acht Wahlkreisen gewaltig agitirten. Vorgesprochen seien von dieser letzteren Partei Dr. Jakoby aus Königsberg in Altstadt-Dresden; Weid aus Hamburg in Deberan-Gainichen; Wolf aus Mainz für Chemnitz, Stadt und Land; Bahlteich aus Chemnitz für Rittweida-Frankenberg-Burgstädt; De be zur Zeit noch in Hubertusburg für Glanau-Reersane; Rottler aus Grimmitz-schau für Zwidau-Grimmitzschau; Liedtkecht ebenfalls in Hubertusburg für Stollberg-Schneeberg; Dork aus Hamburg für Reichenbach-Kirchberg. Nun, aufgestellt wären diese acht Candidaten. Wie es aber mit den Siegen in den acht genannten Wahlkreisen ausfallen wird, das ist freilich abzuwarten.

In Preußen geht es auf dem Landtag im Abgeordnetenhaus sehr lebhaft her. Am 26. November fand bereits der Antrag Windthorst's auf Ein-führung der allgemeinen directen geheimen Wahlen auf der Tagesordnung. Wir haben dieses Antrags bereits in unserer vorigen Wochenschau erwähnt. Die Debatten über diesen Antrag waren heiß, aber die starke national-liberale Partei hat ihn mit aller Macht bekämpft, und nach längerer heißer Debatte wurde der von Jung eingebrachte Antrag auf — sechsmonatliche Veragung des Windthorst'schen Antrags bei namentlicher Abstimmung mit 271 gegen 94 Stimmen angenommen. Jedenfalls haben sich aber die National-liberale dadurch, daß sie Windthorst's Antrag so heftig bekämpften, weit mehr geschadet, als genützt. Als Grund, daß sie den laut für sich sprechenden Windthorst'schen Antrag bekämpften, gaben sie an, weil der Antrag von der — ultramontanen Partei ausgehe. Doch die ultramontane Partei läßt sich durch diese Niederlage, die sie am 26. November erlitten hat, nicht abschrecken, denn bereits hat Windthorst in einer Sitzung des Abgeordnetenhauses wieder ange-deutet, daß er den famosen Reptilienfond nächstens zur Sprache bringen werde, dessen Wirkungen jetzt sogar im Ausland (England und Italien) deutlich sichtbar werden. Der Abgeordnete Richter fügte dem Windthorst'schen Aus-spruch in seiner vorgestrigen Budgetrede Folgendes hinzu: „Was die Verwendung der geheimen Fonds betrifft, so nimmt die Corruption der deutschen Presse immer weitere Dimensionen an. (Sehr richtig.) Nachdem in Deutschland bereits an Schriftstellern und Zeitungen Alles gekauft ist, was überhaupt käuflich war (hört, hört!), muß ich dem Abg. Windthorst darin Recht geben, daß sich die Spuren des Reptilienfonds für Jeden, der in der Presse Bescheid weiß, auch im Auslande bereits zu zeigen beginnen. (Sehr richtig!)“ — Die Norddeutsche Allgemeine hilft sich diesen Behauptungen ge-genüber mit der wohlfeilen Phrase, daß dies „Abgeschwächte“ seien. Be-ziehender aber als diese läppische Aeußerung des officiellen Blattes ist jeden-falls das absolute Stillschweigen, welches der Minister Camphausen den Richter'schen Aeußerungen über den Reptilienfond gegenüber einzuhalten für gut fand.

Oesterreich's Reichstag hat die Anleihe von 80 Millionen Gulden zur Staatshilfe in der großen Bedenlichkeit bewilligt, und wird sich nun auf längere Zeit vertagen. — Sehr traurig sieht es aber mit den Staatsfinanzen in Un-garn, und wird deshalb wohl in den allernächsten Tagen das Ministerium in die Brüche gehen.

In Frankreich löst der Parteihader und der große Wirrwarr immer noch nicht auf, und mit der Vollmächts-Verlängerung Mac Ma-hon's ist, wie es sich nun herausstellt, durchaus kein Definitum geschaffen worden, denn alle Parteien wählen noch wie vor fort. Die Legitimisten haben einen längeren Aufenthalt des Grafen von Chambord auf Schloss Dampierre benützt, um denselben ihre Ergebenheit aufs neue zu versichern. Chambornier, der nun unter die Führer der Orleansisten gezählt werden muß, hat erklärt, nur eine Waise des Feindes abwarten zu wollen, um ihn gründlich zu schlagen, das heißt die Monarchie zu proclamiren; die anderen orleanistischen Intriganten ma-chen alle Anstrengungen, um Chambord zur Abdankung zu bewegen, und die Bonapartisten suchen Dämon und Stücken in ihre Hände zu bekommen. Am merkwürdigsten ist die Haltung der Republikaner, denn während alle an-

deren Parteien mit der neuen Ordnung der Dinge unzufrieden sind, erklären diese sich insofern befriedigt, als ja doch die Republik erhalten wurde, und trösten sich mit der Hoffnung, daß die nächste Kammer kaum die lebensfähige Vollmachtsdauer erreicht werde. Diese Geduldigkeit der Republikaner ist in der That beinahe noch unbegreiflicher als ihre Selbsttäuschung.

Spanien gibt, wie schon vorausgesehen war, in der Virginiusfrage sehr wenig bei, und wird möglichst vollständige Genugthuung leisten. Zu einer Entscheidung durch die Waffen zwischen Spanien und Nordamerika wird es also nicht kommen.

Aus den Vereinigten Staaten in Nordamerika lauten die neuesten Nachrichten über eine ganz allgemeine Geschäfts- und Handelsstockung sehr betrübend. In vielen Gegenden ist das Geschäft, wenn auch nicht ganz und gar suspendirt, doch fast gänzlich lahm gelegt. In Philadelphia werden kaum irgend welche Geschäfte gemacht. In einer Uebersicht über die Situation bemerkt der „New York Herald“, daß falls man nicht durch öffentliche Unternehmungen hilft und nicht die öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten einschreiten, um den existirenden Nothstand zu lindern, derselbe sich in Raub und Mord Luft machen müsse. Die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter ist 32,000. In Boston hat die Ombahngesellschaft die Arbeitsstunden um 20 pCt. vermindert und eine entsprechende Reduktion der Löhne eintreten lassen. In Cahons, Newyork, sind die Fabriken gänzlich geschlossen und 10,000 Hände müßig. In Reading haben 18 große Hutfabriken plötzlich ihre Thätigkeit eingestellt und 2000 Menschen sind brodlos geworden. Diese Fabriken waren die großen Lieferungsorgane des Newyorker Marktes, aber das Geschäft ist so flau, daß es notwendig wurde, die Arbeit gänzlich einzustellen. Die Zuckerraffinerien sind von der Panik ebenfalls ernstlich betroffen und die Arbeiter werden massenhaft entlassen. Es herrscht auch ein ernstlicher Druck in den Petroleum-Raffinerien, da der Exporthandel stockt und der heimische Handel aus Mangel an Geld und Vertrauen gelähmt ist. In den Hauptfabriken haben bis jetzt noch keine Arbeits-suspensionen stattgefunden, aber sobald die gemachten Bestellungen vollendet sind, werden Tausende von Arbeitern ihr Brod verlieren.

### Proceß Bazaine.

Versailles, 11. November. Heute wurde das Verhör der Zeugen fortgesetzt, die über die Munitionsvorräthe auszusagen haben, welche Metz und die Armee hatten. Diese Aussagen sind für den Proceß in so fern von Wichtigkeit, als General Soleille nach der Schlacht vom 16. August behauptet hatte, daß es an Munition fehle, Bazaine deshalb den Rückzug an diesem Tage befehl, und die Behauptung Soleille's im Kriegsrath vom 26. August, daß die Armee nur für eine Schlacht Munition habe, nicht wenig dazu beitrug, daß die Armee vor Metz blieb. Die ersten Zeugen sind größtentheils Hauptleute von der Garde-Artillerie, die beim Zeughaus von Metz angekehrt waren. Ihre Aussagen werden theils von ihnen selbst gemacht, theils vom Berichtschreiber vortragen. Die Aussagen des Generals Soleille in dieser Hinsicht werden auch vorgelesen, da der General noch immer krank ist. Zu erwähnen sind die Aussagen des Artillerie-Majors Abraham, der auf die Fragen des Präsidenten angestrichelt, daß der Verbrauch der Armee zuerst höher angegeben worden sei, als er wirklich gewesen ist. Die einzelnen Corps hätten nämlich das als verbraucht angegeben, was sie den anderen Corps abgaben, und diese alles aufgezeichnet, was sie verschossen, ohne darüber Rechnung zu tragen, was ihnen von den anderen Corps zugekommen sei. Artillerie-Commandant Serb, der sich sehr günstig über die Thätigkeit des Generals Soleille ausdrückt, glaubt sicher zu sein, daß die Armee einen Theil der Munitionen erhielt, die für die Festung Metz selbst bestimmt waren. Der Oberst Bass: St. Duen, der Stabschef des Generals Soleille, der schon mehrere Male als Zeuge erschien, wird nun wieder aufgerufen. Seine Aussagen werfen aber kein Licht auf die Sache. Er zeigt sich äußerst zurückhaltend. Nur glaubt er, daß am 18. Nachmittags, wo eine Munitionsvertheilung an die Armee Statt fand, diese alles erhalten hatte, was sich im Arsenal von Metz für sie befand. Nachdem der Artillerie-Major Garey über die mißlungenen Versuche berichtet, die man gemacht, um eine Kugelgießerei in Metz einzurichten, wird der Zeuge Champigneulle, Photograph aus Metz, aufgerufen. Er ist einer jener Bürger von Metz, die während der Belagerung eine gewisse Rolle gespielt, und der erste Zeuge, der den Marschall Bazaine offen angreift. Derselbe will seine Aussagen nach von ihm aufgezeichneten Notizen machen, was der Präsident aber als ungeschichtlich nicht duldet. Der Zeuge constatirt zuerst, daß nach der Ernennung von Metz weder ein Verteidigungsrath ernannt, noch die Lebensmittel aufgenommen worden seien. Im Bau Saint Martin hatten die Soldaten ihre Biscuits weggenommen und sich Weißbrod gekauft. Am 15. Oct. habe ihm ein General, den er gut gekannt, gesagt, daß man nur noch 3 Tage Lebensmittel habe. Er hätte ihm erwidert, daß dies nicht der Fall sein könne; die Stadt habe noch Lebensmittel und sie würde mit den Truppen theilen. Dann gäbe es auch noch Reservovorräthe in den Forts. Er habe selbst gesehen, daß man 77 Fässer mit Speck nach dem Fort Blappeville gebracht. Der General habe dieses nicht glauben wollen, aber am 27., als man den Truppen die Capitulation angelündigt, und nachdem drei seiner Soldaten aus Hunger gestorben, sich überzeugt, daß die Magazine von Blappeville voll Mundvorrath gewesen seien. Er (der Zeuge) selbst habe von diesen Nahrungsmitteln einige erhalten, und die Preußen während 6 Monaten eine Masse Speck, das Pfd. zu 65 Centimes, verkauft. Der Zeuge klagt dann Bazaine auch an, mit dem Feind Verbindungen unterhalten zu haben. „Der Marschall Bazaine“, fährt er fort, „hat behauptet, nie Beziehungen zu dem Feind gehabt zu haben. Ich will aber eine Thatsache anführen, die darthut, daß er solche gehabt haben muß. Meine Frau, die aus dem Elsass ist, wollte eines Tages ihrer Familie Nachrichten von sich geben. Ich erkundigte mich, auf welche Weise dieses möglich sei, worauf man mir sagte, ich solle mich nur an das große Hauptquartier wenden. Ich that dieses, und der Brief, der das Siegel des Obercommandos trug, gelangte in die Hände der Familie meiner Frau.“ Zeuge berichtet dann noch über die Schritte, die er, jedoch vergeblich, gethan, um die Militärbehörde zu bestimmen, eine Sicherkeit zu errichten. Die Schritte, welche er und die meyer Gemeinderäthe gethan, damit man ernste Maßregeln ergreife, seien auch ohne Erfolg geblieben. Der Zeuge geräth darüber in einen solchen Zorn, daß er einen Brief an den Marschall schrieb, den er in 200,000 Exemplaren drucken und verbreiten wollte. Sein Drucker habe ihm aber davon abgerathen, und er sich darauf beschränkt, sein Schreiben an den Marschall und Abschriften an die übrigen hohen Generale, auch an Chan-garnier, zu senden. Der Zeuge, der seinen Faden verloren, will nun sein Papier nachsehen, aber der Präsident duldet es nicht. Er entfernt sich mit dem Versprechen, daß er später Weiteres aussagen werde.

### Deutschland.

Wie gestern ein Mitglied der Centrumpartei erzählte, steht die Veröffentlichung des Päpstlichen Schreibens auf den Kaiserlichen Brief vom 3. September, das einer Beantwortung nicht gewürdigt wurde, unmittelbar bevor. Man wird die Publicirung einem ausländischen Blatt überlassen, weil angenommen wird, das Antwortschreiben des Papstes — es soll im September hier eingelaufen sein — werde zur Confiscirung aller derjenigen Deutschen Blätter führen, die es reproduciren. Die ultramontanen Agitatoren verhehlen nicht, daß der heilige Vater in so vielen Schmähungen des Deutschen Kaisers sich gefallen, daß die Proceffen verknüpft sein würde. Aber das gesammte Ausland soll durch seine Organe den Päpstlichen Brief hierher bringen, und wer sich auf eine fremde Sprache verstehe, werde erfahren, was Alles dem Kaiser gesagt worden sei. Sämmtliche Englischen, Französischen, Russischen und Italienischen Blätter mit Beschlagnahme zu belegen, werde der Polizei nicht möglich sein, es komme also darauf an, das Deutsche Publicum mittelbar von dem ganzen Vorgang in Kenntniß zu setzen. Ein liberaler Abgeordneter bemerkte, es würde nicht schwer sein, die Päpstliche Antwort trotz aller Majestätsbeleidigungen dem Deutschen Leserkreise bekannt zu geben, ohne daß die Redacteure verfolgt würden; man brauchte wegen der päpstlichen Schreibens die Regierung nur zu interpelliren und in der Interpellation das Schriftstück zum Abdruck zu bringen; wahrheitsgetreue Kammerberichte aber wären straflos. Und sollte den Ultramontanen gefallen, die Veröffentlichung zu bewirken, so würde das Abgeordnetenhaus allerdings verpflichtet sein, die Regierung zu fragen, was sie bei der Römischen Curie zu thun gedächte, um dem Kaiser Genugthuung zu verschaffen. Die Ultramontanen und der Papst würden leicht bei dem Streit, wenn sich die Volksvertretung in ihn einmische, zu kurz kommen. Wie die Dinge liegen, ist zu wünschen, daß mit dem Päpstlichen Schreiben nicht hinter den Berg gehalten werde, denn es hat allgemeines Interesse, zu wissen, wie weit sich der infallible Papst zu versteigen den Muth hat und wie zu ihm nach seiner äußersten Stilprobe das Deutsch-Volk sich stellt.

### Frankreich.

Paris, 27. Nov. Marschall Mac Mahon gab nur ungern seine Zustimmung zur Entlassung der Herren Emoul und de la Bouillerie, mußte zuletzt aber nachgeben, nachdem der Herzog Decazes ihm offen erklärt hatte, daß er nicht in das Cabinet treten werde, wenn jene beiden Minister, welche der Regierung die Anwesenheit des Grafen von Chambord absichtlich verheimlicht hätten, nicht verabschiedet würden. In Folge dessen ließ der Marschall diese beiden Minister kommen, um ihnen anzukündigen, daß er sich zu seinem großen Bedauern für den Augenblick von ihnen trennen müsse. Hierauf ließ er die Herren Depeyre und de Larcy rufen. „Das Cabinet muß heute gebildet werden“, erklärte ihnen der Marschall, „und morgen in der Kammer erscheinen. Ich ernenne Sie zu Ministern; es steht Ihnen frei, mit morgen Ihre Entlassung einzureichen.“ Die beiden Minister waren betroffen über diese gebieterische Erklärung des Marschalls, nahmen aber an. In der heutigen Kammer Sitzung trug der Präsident ein Schreiben Larcy's vor, worin derselbe seinen Austritt aus der Dreißiger-Commission anzeigte, in die er gestern gewählt wurde. Der Marschall war unangenehm berührt, daß die Bildung des Cabinets so lange dauerte, wurde zuletzt höchst ungeduldig und ließ sich scharf über die Intriguen aus, die man um ihn herum spiele. Die Minister werden aber eine Cession von 2 bis 3 Millionen für ihn verlangen, um ihn zu versöhnen. Buffet spielt wieder bei der Ministerkrise eine Hauptrolle und Mac Mahon soll davon nicht sehr erbaut sein.

Versailles, 28. Nov. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung legte der Vicepräsident des Ministerrathes, Herzog v. Broglie, den Gesetzentwurf über die Municipalbehörden vor. Nach diesem Gesetzentwurf sollen bis zum Erlaß weiterer organischer Gesetze die Maires in den Hauptorten der Departements, Arrondissements und Cantone vom Präsidenten der Republik, die Maires in den übrigen Gemeinden von dem resp. Präfecten ernannt werden. Die Präfecten und Unterpräfecten üben die Befugnisse als Polizeipräfecten in den Hauptorten der Departements, Arrondissements und Cantone aus; in den übrigen Gemeinden wird die Polizei von den Maires unter Aufsicht der Präfecten gehandhabt.

### England.

London, 24. November. Die letzten Tage waren außerordentlich stürmisch und an verschiedenen Orten, namentlich in Bradford und Huddersfield, wurde durch das Einfließen von Häusern und Kaminen bedeutender Schaden angerichtet. Die Bigg Sarah ging unweit Liverpool am 23. Morgens mit Mann und Maus unter, und gegen Abend wurde ebenfalls ein Fahrzeug auf den Strand geworfen, von welchem kurz darauf das Rettungsboot keine Spur zu finden war. Bei Middleborough wurde am 22. Abends der Dampfer Thames an die Rüste geschleudert. In Sheffield riß der Sturm das Dach von einer Kirche, und mehrere Häuser erlitten ähnlichen Schaden. In South-Shields tobte der Sturm in gleicher Weise.

### Spanien.

Madrid, 29. November. Das Ministerium beschloß zur Beilegung des Virginius-Conflits den Virginius und die überlebenden Gefangenen auszuliefern. Die Frage, ob der Virginius als gute Prise zu betrachten sei, soll vor einem gemischten Tribunal entschieden werden. In dem Verneinungsfall wird die weitere Frage betreffs der den Familien der Erschossenen und anderweitig zu leistenden Entschädigungen dem Schiedsrichter einer Großmacht unterworfen werden. Das Bombardement Carthagenas dauert fort unter lebhafter Erwiderung seitens der Insurgenten.

### Amerika.

Washington, 29. November. Spanien bewilligte alle Forderungen Amerikas und wird auch die amerikanische Flagge im Hafen Santiagos feierlich salutiren. Alle Vorbereitungen zur Kampfbereitschaft der amerikanischen Marine dauern fort für die Eventualität, daß die spanische Regierung vielleicht unfähig wäre, die Bedingungen zu erfüllen.

### Königreich Sachsen.

Dresden, 26. November. Wie die „Constitutionelle Zeitung“ von zuverlässiger Seite erfährt, hat König Albert die katholischen Hofsprenger Wahl, Seulen, Potthof und Stolte angewiesen, die Redaction des katholischen Kirchenblattes niederzulegen und sich überhaupt aller weiteren provocirenden Agitationen zu Gunsten des Unschlissbarkeitsdogma zu enthalten. Das kleine, wenig gelese, aber dafür um so unverschämter redigirte Blättchen war seit einiger Zeit ganz in die Fußstapfen der Berliner „Germania“ getreten und wurde durch seine unaufhörlichen Hegerien gegen Kaiser und Reich, durch seine Parteinahme für die Jesuiten und den Papst nicht gerade gefährlich — denn dazu ist die Zahl der

Katholiken in dem protestantischen Sachsen viel zu klein — dafür aber so widerlich, daß jene Weisung des Königs über den lebhaftesten Beifall gefunden hat und nicht verfehlt wird, besser als jede andere Maßregel eine gewisse, mit dem Regierungswechsel eingetretene Zwischstufe in Bezug auf die Tendenz des Reichs zu verschieben.

Leipzig, 29. Nov. In der bekannten Proceßsache, „Genossenschaft dramatischer Autoren“ contra Theaterdirector Haase, in welcher es sich wegen widersprüchlich aufgeführter Güter um eine Entschädigungssumme von etwa 70,000 Thaler handelt, ist in zweiter Instanz: Appellationsgericht Leipzig, in der Hauptsache zu Gunsten Haases entschieden und Kläger „angebrachter Massen“ abgewiesen, nur in ein Paar Fällen noch auf Beweis erkannt worden. Die erste Instanz: das Handelsgericht zu Leipzig hatte entgegengesetzt, also zu Gunsten Klägers entschieden und bleibt noch abzuwarten welcher Anstalt die dritte Instanz das Reichsoberhandelsgericht sein wird.

Guldenes Aibe für große und kleine Kinder, v. L. Am Allerbesten, mein ich, sei, Du meidest die Schulmeistererei. — Besonders siehe immerdar, Was man so nennt: Elementar. — Commune ist ein Institut, Das viel verlangt und wenig thut. — Doch der Regierung sei gedankt, Die wenig thut und — viel verlangt. — Ein Schulmeister, mein liebes Kind, Lebt von Versprechungen und Wind. — Falk ist die Hoffnung aller Gaten, Ein Kind lockt man mit „Zuckertuten.“ — Geduld, Geduld, wenn's Herz auch bricht, mit der Regierung habre nicht. — Herr Krause haßt den Lehrerstand. Nilsferd und Rasthorn sind verwandt. — In Jamibar und andern Landen Fangt Sklaven man und Präparanden. — Kind, deines Lebens schönster Lohn Sind hundert Thaler Pension. — Laß das verdammte Opponiren, Willst du das Herz des Schulraths rühren. — Mit Volksvertretern steht es faul; Das Beste ist das große — Sprachwerkzeug. — Nur zu der Zeit der großen Wahlen, Da kennen dich die Liberalen. — Ob Müller oder Falk, auf Ehre, Das Schulgesetz bleibt doch Chimäre. — Pfaff oder Rusti — Nord und Süd, — Es ist überall dasselbe Lied! — Quält euch, bis daß ihr niederfinkt, Der Gründer nur Champagner trinkt. — Nutsch mit den Knieen auf der Erden, So kann auch dir was Großes werden. — Schulmeister Königräth gewann. Der Maria wächst in Hindostan. — Thut was, und schwagt nicht viel, um Genfer! Der Teufel hol' das „Volk der Denker.“ — Unsonst ist dein Petitioniren; Zulage giebt man nur Offizieren. — Beruhig' ruhig hier auf Erden, Im Himmel wird's ja besser werden. — Wie fein verbessert ihr den Meister! Nach Ballhorn giebt's auch große Geister! — F für ein U, — ist die Parole In Deutschlands neuester Metropole. — Hyllos ist ein fremder Laut. Weh' dem, der Jesuiten traut. — Zulezt hör' meinen besten Rath: Man achtet nur den Mann der That. (Berl. p. 3.)

Ingesandt. Nachträgliches von der Weltausstellung. Dieser Tage las ich ein Inserat, worin Spielwerke von Heller in Bern angekündigt werden; da ich mich dafür ganz besonders interessire, so theile Andern mit, was ich davon weiß. An der Weltausstellung, Abtheilung Schweiz, war ich nicht wenig erstaunt, mich auf einmal vor einem großen, im Schweizerstyl erbauten Pavillon zu befinden, darauf zu lesen: Spielwerke, Spielbosen, von J. H. Heller. in Bern; wenn mir schon das Äußere gewaltig imponirte, und ich den Zubrang von Menschen sah, (nach meiner Berechnung gingen täglich 7000—9000 Menschen hinein) so war beim Betreten dieses kolossalen Saales, gefüllt mit Musikwerken der verschiedensten Art, für viele hunderttausende von Gulden, das Maß meines Staunens voll, wirklich eine Ausstellung für sich allein. Da waren verschiedene Drecksrions, das größte 16 Fuß hoch zu fl. 25,000, ein wirkliches Orchester, ebenso stark spielend, alle Instrumente vertreten; eine Kapelle von 45 Mann kann nicht alles ausführen was dieses Werk. Ferner eine große Anzahl kleinerer Werke, ebenfalls mit Walzen zum Einlegen, Drecksrions im Kleinen, auch eine Menge von solchen mit je einer Walze, bis zu den ganz kleinen hinunter, jedes wieder anders spielend. Dann eine Masse von Phantasiegegenständen, wunderlieblich

Sachen, ganz besonders gefielen auch die Blumenvasen, auf denen ein Vögelchen sitzt, das natürlich frägt und alle Bewegungen macht.

Wie man mir mittheilte, hat Seine Majestät der Kaiser und die Kaiserin mehr als eine Stunde dort verweilt, und dieselben zwei größere Werke angekauft nachdem vorher schon Erzherzog Carl Ludwig, Victor Ludwig und Prinzessin Valerie je ein Werk kauften, so daß das Haus Habsburg ziemlich mit Heller'schen Musikwerken versehen ist.

Von sämtlichen Ausstellern von Musikwerken ist Herr Heller der Einzige, dem eine Medaille zugebracht wurde, und zwar die des Verdienstes. Der Absatz dieser Häuser soll, besonders gegen Weihnachten, stets ein ganz enormer sein, indem eine Menge von Privatausdrägen eingehen; es kann in der That keine schönere Gierde des Weihnachtstisches geben, als ein Heller'sches Spielwerk.

Brenntalender für die Straßenbeleuchtung zu Schneeberg für den Monat December 1873.

Datum.	Flammen-jahrl.	Zeit des Tages.	Datum.	Flammen-jahrl.	Zeit des Tages.	Datum.	Flammen-jahrl.	Zeit des Tages.
1. — 5. keine Beleuchtung.			16.	37.	1 5	24.	37.	1 5
				110.	5 11		110.	5 11
				54.	11 1		54.	11 1
				37.	1 5		37.	1 5
6.	54.	5 7	17.	110.	5 11	25.	110.	5 11
7.	54.	5 8		54.	11 1		54.	11 1
8.	54.	5 9	18.	110.	5 11	26.	110.	5 11
9.	54.	5 10½		54.	11 1		54.	11 1
10.	110.	5 11	19.	110.	5 11	27.	110.	5 11
	54.	11 1		54.	11 1		54.	11 1
	37.	1 5	20.	110.	5 11	28.	110.	5 11
11.	110.	5 11		54.	11 1		54.	11 1
	54.	11 1	21.	110.	5 11	29.	54.	5 11
	37.	1 5		54.	11 1		37.	11 5
12.	110.	5 11	22.	110.	5 11	30.	54.	5 11
	54.	11 1		54.	11 1		37.	11 5
	37.	1 5	23.	110.	5 11	31.	54.	5 11
13.	110.	5 11		54.	11 1		37.	11 5
	54.	11 1		37.	1 5			
	37.	1 5						
14.	110.	5 11						
	54.	11 1						
	37.	1 5						
15.	110.	5 11						
	54.	11 1						

Ein Exemplar dieses Brenntalenders liegt im Polizeiwachstokale zu Jedermanns Einsicht aus. Schneeberg, am 20. Nov. 1873 Die Straßenbeleuchtungs-Dep. Händner, Stadtrath.

Anfrage. Es soll eine gesetzliche Vorschrift existiren, daß im Winter in den Städten die neugeborenen Kinder in der gehöri gen Sacristei getauft werden sollen. Wie kommt es, daß in Schneeberg im Winter die Taufen in der kalten Kirche vollzogen werden? Um Auskunft wird gebeten.

Man achte beim Ankauf auf die gesetzlich deponirte Schutzmarke, womit eine jede Flasche und jede Gebrauchs-Anweisung versehen sein muß. Wichtiges Hausmittel das in jeder Familie mit kleinen Kindern besonders auf dem Lande, wo Arzt und Apotheken oft entfernt, wegen der gefährlichen Halsbräune und des oft plötzlich eintretenden qualvollen Keuchhustens stets vorräthig gehalten werden sollte: rheinischer Trauben-Brust-Sonig, in ¼, ½ und 1 Originalflaschen in seinen hinlänglich bekannten vortrefflichen Eigenschaften gegen veralteten Husten, langjährige Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Halsbräune, Katarrhe und Entzündung des Kehlkopfes, sowie der Luftröhre, acuten und chronischen Brust- und Lungenkatarrh, Bluthusten, Asthma etc. nur von W. H. Ziekenheimer in Mainz, dem Erfinder und alleinigen Fabrikanten desselben, erzeugt, ist stets echt zu haben in der Adler-Apotheke in Schneeberg, bei Gustav Müller in Auerbach, Clemens Glas in Löbnitz, Emil Ludwig in Schwarzenberg.

Dank. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie Schmäkung des Sarges und freiwilliges Tragen zum Grabe unserer guten Clara, insbesondere Herrn Dr. phil. Garbi für die tröstenden Worte, hierdurch noch unseren tiefgefühltesten Dank. Gott der Herr wird ein reicher Vergelter sein. Löbnitz, den 29. November 1873. Ehr. Ernst Sackebeit und Frau. Ein Hotel ersten Ranges mit starkem Fremdenverkehr, in einer lebhaften Fabrikstadt an der Eisenbahn, ist mit vollständigem Inventar unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen beauftragt Moriz Gerber in Aue.



Eine weitere Anerkennung des „Liebig's Kумыs-Extract.“ à Flacon 15 Sgr. An das General-Depot v. Liebig's Kумыs-Extract. Da Ihr Kумыs-Extract einen meiner Jüglinge Herrn F., der sich wegen Folgen der Selbstverletzung und nächtlichen Pollutionen, Körperschwäche und Herzflopfen an Sie wendete, nun völlig hergestellt hat, so daß er nach Verbrauch von 72 Flacon seine vollständige Kraft besitzt, den ganzen Tag arbeiten kann ohne Ermüdung, das Herzflopfen verschwunden ist, die Pollutionen gehoben sind, — meine Frau seit 8 Tagen den Kумыs ebenfalls mit Erfolg gegen Körperschwäche, durch große Anstrengung in der Anstalt hervorgerufen — genießt: Möchte ich um gütigen Rath wegen eines meiner Jüglinge bitten u. s. w. Mosetter zu Carlsruhe in Baden.

Ein Haus mit Garten in Oberschlema ist mit nur geringer Anzahlung zu verkaufen beauftragt (12901—3) Moriz Gerber in Aue.

1500 Thlr. ist gegen sichere Hypothek zu 4 Procent Zinsen auszuliehen beauftragt (12748—48) Adv. Ficker in Löbnitz.

6000 Thlr. Rändelgelder sind gegen Verzinsung nach 4 Procent dauernd zu verleihen. Auskunft ertheilt Registrar Wüschmann in Hartenstein. 1 Soubdor o Thlr. 15 Rgr. 54 Pf.

# Casinogesellschaft zu Schwarzenberg.

Mittwoch, den 3. Decbr., Extra-Abendunterhaltung mit CONCERT vom hiesigen Stadtmusikcorps. Beginn Abends halb 8 Uhr.

(1-3)

## Binnen 12 Stunden

vermittele ich unter Garantie des Erfolgs Schlichtschreibenden (Erwachsenen wie Kindern) eine durchaus elegante und flotte Handschrift nach Geschäfts-, Beamten- event. Schul-Ductus. Honorar 4 Thaler pränumerando. Anmeldungen in meiner Wohnung bei Hrn. Weikert am Markte.

Schneeberg.

Simon.

**Empfehlung.** Meine Handschrift hat sich nach einem zwölfstündigen Unterrichte bei Herrn Simon derart gebessert, daß ich von einem solchen Erfolg ganz überrascht war. Ich fühle mich deshalb veranlaßt, diesen Unterricht allen Schlichtschreibenden auf das Wärmste zu empfehlen. Zwickau, den 21. November 1873. Alfred Walthers

## Neu, aber gut!

# Elsässer Cigarren

vorzüglich in Qualität, schneeweiß im Brand  
pr. 1000 Stück 6 1/2 Thlr., 7 1/2 Thlr., 8 Thlr., 8 1/2 Thlr., 9 Thlr.  
100 " 20 Gr., 22 1/2 Gr., 25 Gr., 27 1/2 Gr., 1 Thlr.

empfehlen das "General"-Depôt für Sachsen:

\*(12306-8)

**Gustav Adolph Schulz, Chemnitz, Königstraße 11.**

Allein-Depôts dieser preiswerthen Cigarren werden an jedem Plage errichtet.

## Grundstücks-Versteigerung.

Die in Auerhammer unter Nr. 8 H. und Nr. 8 B. gelegenen Wohnhäuser mit Hintergebäude, in welchen zusammen 10 Stuben, 13 Kammern, 2 Keller befinden und wozu außerdem noch 1 Verkaufsladen, 1 Niederlage, Hofraum, großer Gemüse- und Bleichgarten gehörig, sollen künftigen

(1-3)

9. December 1873, Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle und zwar im Hause Nr. 8 H. meistbietend unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden, auch kann nach Befinden, noch vor dem Termine, ein Kaufabschluss stattfinden. — Das Grundstück eignet sich seiner günstigen Lage halber ganz vorzüglich zur Fleischerei, Schanknahrung, Materialwaarenhandel, sowie für jede andere Branche.

Moritz Gerber in Aue.



## Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

# Hamburg und New-York

Pommerania, 3. Decbr. | Hammonia, 17. Decbr. | Frisia, 31. Decbr.  
Holsatia, 10. Decbr. | Silesia, 24. Decbr. | Westphalia, 7. Janr.

Passagepreise: 1. Cajüte Pr.-Thlr. 163, 11. Cajüte Pr.-Thlr. 100, Zwischendeck Pr.-Thlr. 55,

Zwischen Hamburg, Havana und New-Orleans,

Germania, 13. December. | Vandalla, 31. Januar. | Saxonia, 28. Februar.

Passagepreise: 1. Cajüte Pr.-Thlr. 210, Zwischendeck Pr.-Thlr. 55.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt

**August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger.**

53/54 Admiralitätsstrasse, HAMBURG.

In Dresden bei dem General-Agenten Adolph Sessel, Scheffelgasse 34.

(12781-83)

**Tischler finden Arbeit bei Hofmann & Zinkeisen, Maschinenfabrik Zwickau.**

## Für Knochen

in großen Quantitäten werden regelmäßige Abnehmer gesucht. Näheres sub R. 5177 durch die Annoncen Expedition von Rudolf Wroffe in München. (12860-61)

Am 30. November wurde in der 6ten Abendstunde von Herrn Westland in Neustädtel bis an das Baderthor in Schneeberg ein Notizbuch, gez. F. St. 1872, enthaltend 9 Thlr. in Cassenscheinen, Heilmaths- und Confirmationsschein, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, Vermisstes in der Exped. d. Bl. in Schneeberg abzugeben. Belohnung die Hälfte des Inhaltes.

Gesucht werden zwei geübte **Stickerinnen** von D. N. Koch in Schneeberg. (12896-97)

**300 Stück weiche und 100 " erlene Klöber** sind zu verkaufen bei Eduard Gerber in Weißbach. (12885-86)

## Gute Quelle.

Schlachtfest heute Dienstag, Vorm. 11 Uhr Weißfleisch und Abends frische Wurst. Schneeberg. F. H. Stietzel.

## Tannin-Terpentin

aus Dämpfen in Th. Höhenberger's Fabrik zu Breslau gewonnen, seit Jahren als vorzüglich bekannt gegen Nerven-Kopfschweh,

## Rheumatismus und Gicht.

Zu haben in Fl. à 12 1/2 Sgr. u. à 1 Thlr. in Schneeberg in der Adler-Apotheke. in Kirchberg " " Apotheke. in Zwickau " " Schwanen-Apotheke.

Ein Garçon-Logis ist zu vermieten bei Schneeberg. Marie verw. Lindner, Zobelplaz.

Frischer Seeborsch ist eingetroffen und empfiehlt Karl Kühn in Schneeberg, am Topfmarkt.

L. S. Dienstag, den 2. Decbr., keine Übung, Mittwoch, den 3. Decbr., Hauptprobe für Damen und Herren.

Für den Weihnachtstisch empfehle ich mein großes Lager feiner Cigarren in 1/10 und 1/20 Kistchen in eleganter Verpackung zu realen Preisen einer geneigten Beachtung. (7-8) Schneeberg. Hugo Unger, am Markt.

## Anton Bauer in Zwickau

versendet unter billiger Berechnung:

- Neuen russ. Caviar in Fässern von 1 Pfd. an.
- Neue Sardines à l'huile in 1/2, 1/4, 1/8 Dosen.
- Hummer, Lachs mar. u. Mustern in Blechdosen.
- Russische Sardines in Fässern von ca. 10 Pfd.
- Nord. Anchovis in Fässern von ca. 3 Pfd.
- Neue Bricken in Fässern von 1 und 1/2 Schd.
- Bratheringe in Fässern von 1 Ball.
- Mar. Koll-Mal in Fässern von ca. 6 Pfd.
- Straßburg-Gänseleberpasteten 1-3 1/2 Thl.
- Pommerische Gänsebrüste und Keulen.
- Aecht Frankfurter Brühwürste.
- Thüringer Cervelat, Zungen-, Trüffel- und Roth-Würste.
- Liebig's Fleisch-Extract in 1/2, 1/4, 1/8 Dosen.
- Condensirte Milch in Blechdosen.
- Condensirte Suppen in Tafeln.
- Frische Citronen in Kisten und ausgezählt.
- Neue ital. und rhein. Brunellen.
- Tafel- und Franz-Feigen.
- Sicil. Haselnüsse.
- ital. Maronen.
- türk. Pfäumen.
- Traubenrosinen.
- Schaalmandeln.
- Frische Kieler Sprotten in Kistchen von 7 Pfd.
- Seefische. Dorsch. \* (1-2)

## En gros-Lager

VON

Posamentirwaaren, Strick- und Näh-Garnen, Futterstoffen, Gummischuhen, Weisswaaren

und noch verschiedenen zu obigen Waaren passenden Artikeln bei

\*(1-7)

**Bernhard Harenburg,**

Zwickau,

377. Leipziger Straße 377. Weintraube.

## En gros-Lager

seidener Bänder, blonden, Spitzen, Gaze, Tülls, Blumen, Federn

und sämtlicher Putzartikel

bei **Bernhard Harenburg,**

Zwickau,

377. Leipziger Straße 377. Weintraube.

## Malaga-Citronen

ausgezeichnete Frucht, empfiehlt in Kisten, enthaltend 2-300 Stück à 100 Stück 2 1/2 Thlr. gegen Nachnahme des Betrags \* (1-10)

Zwickau. **Richard Beyreuther.**

Reiheschank in Schneeberg.

Braundierhant: Wittwe Wip in der Zobelgasse u. Hr. Fleischermstr. Aug. Fischer in der Fleischergasse. Weißbierhant: Hr. Schuhmachermstr. Lorenz in der Schreibergasse.

Lagerbier Hr. Wüthgenstr. Leasing, St. Georgenpl. Wiener Banknoten 1 Gulden 17 Rgr. 6 1/2 Pf.

verzinnt Darlehne mit 4 1/2 Pro.

**Der Vorschuss-Verein, eingetragene Genossenschaft, in Schneeberg**

Die Sparkasse zu Neustädtel ist täglich geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Prozent.

Redaction, Druck und Verlag von C. N. Schiner in Schneeberg, Schwarzenberg und Wipzig.